



**Sprecher 1:** Hier arbeitete Adolf Hirsch, Jahrgang 1868. Deportiert nach Theresienstadt 1942, dort gestorben 1943.

**Sprecherin 2:** Hier arbeitete Cäcilie Hirsch, geborene Lissmann. Jahrgang 1876. Gedemütigt/Entrechtet. Flucht in den Tod 1941.

---

**Sprecher 1:** Die Theaterstraße im Herzen der Altstadt. Im Gebäude der heutigen Parfümerie Douglas führt Adolf Hirsch 37 Jahre lang das größte Kaufhaus Landshuts. Adolf Hirsch wird 1868 geboren. Mit nur 25 Jahren wird er Filialleiter des Landshuter Kaufhauses Hermann Tietz, später kurz „Hertie“. Bald darauf heiratet er Cäcilie Lissmann. Die beiden bekommen drei Kinder.

**Sprecher 2:** Eine Erfolgsgeschichte beginnt: Adolf Hirsch kauft die Landshuter Hertie-Filiale und eröffnet 1901 in der Theaterstraße das repräsentative „Kaufhaus Adolf Hirsch“. Hirsch entwickelt sich zu einer geachteten und erfolgreichen Persönlichkeit, wohlhabend und in vielen Vereinen engagiert. Besonders am Herzen liegt ihm die Landshuter Turngemeinde.

**Sprecher 1:** Im Jahr 1929 kaufen Adolf und Cäcilie Hirsch eine Villa am Annaberg. Ein prunkvolles Haus mit großem Garten auf 7000 Quadratmetern Grund, mit Blick auf die Stadt und die Burg Trausnitz. Das Haus zählt damals zu den schönsten Besitztümern in der gesamten Stadt.

### Musik

**Sprecher 3:** November 1938. In ganz Deutschland brennen Synagogen, werden Geschäfte jüdischer Eigentümer verwüstet, auch in Landshut.

Die jüdische Bevölkerung wird nach und nach vollständig aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eliminiert. Davon besonders stark betroffen sind jüdische Geschäftsleute. Schon vor den Pogromen im November 1938 waren im Einzelhandel von 50.000 jüdischen Geschäften im deutschen Reich nur noch 9.000 übrig. Historiker Wolfgang Benz schreibt: *„Die Geschäfte wurden in der Regel zu einem Bruchteil ihres Wertes in die Hände von nichtjüdischen Besitzer überführt oder aufgelöst. Für den jüdischen Eigentümer bedeutete das in jedem Falle den Ruin.“*

**Sprecher 1:** Die im ganzen Reich durchgeführten „Arisierungen“ treffen 1938 auch Adolf Hirsch. Sein Kaufhaus geht in nichtjüdische Hände über und heißt von nun an „Modehaus Brandl“.

### Musik

**Sprecherin 2:** Cäcilie Hirsch stellt für Freunde in den Konzentrationslagern Lebensmittelpakete zusammen. Eine Emigration lehnt sie ab, weil sie sich in Landshut zu verwurzelt und gebraucht fühlt. Im September 1941 durchsucht die Gestapo die Villa am Annaberg: nach angeblich „unangemeldeten Geldern“.

Helmut Teichner: „Damals durfte man nur als Jude 100 Mark im Hause haben und jemand kam von München, der die Wohnung durchgesucht hat und irgendwie Geld gefunden hat, ein paar Mark über 100 Dollar.“

**Sprecherin 2:** Erzählt Helmut Teichner, ein Neffe von Adolf Hirsch.

Helmut Teichner: „Und da wollte man sie festnehmen und da ist sie schnell nach dem zweiten Stock gerannt und hat sich aus dem Schlafzimmer herausgeworfen um Selbstmord zu begehen. Leider ist sie nicht sofort gestorben, man brachte sie ins Krankenhaus. Und obwohl man sie sehr geliebt hat und sie eine wunderbare, wohltätige Frau war, die viel Gutes getan hat, man ihr nicht ein Zimmer gegeben, wo man sie behandeln konnte.“

**Sprecherin 2:** Im Krankenhaus teilt sich Cäcilie zunächst ein Zimmer mit der Frau eines SA-Sturmführers. Die beschwert sich, deshalb wird Cäcilie auf den Gang verlegt.

Helmut Teichner: „Der Doktor, Doktor Schweibelmeier, durfte sie nur draußen in der Diele behandeln. Und dann kurz ein paar Tage später ist sie gestorben.“

**Sprecher 1:** Cäcilie Hirsch stirbt am 30. Oktober 1941. Den Kindern des Ehepaars ist bereits Jahre zuvor die Flucht nach England gelungen, doch Adolf Hirsch bleibt. Er ist für eine kurze Zeit der letzte jüdische Bürger Landshuts.

### Musik

**Sprecherin 2:** Der Vater von Marianne Spornraft war Taxiunternehmer. Er hat Adolf Hirsch oft gefahren.

Marianne Spornraft: „Ich weiß nur, dass mein Vater in einmal bei einer Fahrt gefragt hat, da war das schon, dass verschiedene Judenfamilien schon in die Schweiz gegangen sind oder nach England vor allem und dann hat er ihn gefragt: `Herr Hirsch, warum gehen Sie nicht weg?` Und dann hat der Herr Hirsch ihm zur Antwort gegeben: `Warum soll ich Landshut verlassen? Ich bin doch ein Wohltäter der Stadt!`“

**Sprecherin 2:** Doch sein soziales Engagement ist nicht der Grund dafür, dass Adolf Hirsch immer noch da ist. Er ist zu dem Zeitpunkt über 65 Jahre alt und daher von der Deportation ausgeschlossen. Im Mai 1942 wird er trotzdem von der Kriminalpolizei verhaftet und in ein sogenanntes „jüdisches Altersheim“ in Regensburg gebracht. Taxiunternehmer Spornraft fährt ihn ein letztes Mal.

**Sprecher 1:** Die Nationalsozialisten enteignen die Villa am Annaberg und verkaufen sie für 110.000 Reichsmark. Von Regensburg aus wird Adolf Hirsch, mittlerweile 73-jährig und fast taub, nach Theresienstadt ins Ghetto deportiert. Dort stirbt er dort am 22. September 1943.